

Ausbaggern der Tongrube Möckern vorbereiten!

Nach der Veranstaltung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Müllskandal in Sachsen-Anhalt am gestrigen Abend in Ladeburg fordern Bundestagsabgeordnete Undine Kurth und der Landesvorsitzende Christoph Erdmenger die Ausbaggerung der Tongrube Möckern sofort vorzubereiten:

"Es besteht kein Zweifel mehr, dass in den Tongruben Vehlitz und Möckern Abfälle lagern, die dort nicht lagern dürften. Diese produzieren täglich Schadstoffe, die an die Luft abgegeben werden und für den Gestank in den umliegenden Dörfern verantwortlich sind. Das Abfackeln der Fäulnisgase hat nicht den erwünschten Erfolg zur Minderung des Gestanks. Aus Umweltsicht ist es nur eine Notmaßnahme, die allenfalls einenn Teil der denkbaren Schadstoffe beseitigt. Außerdem reichern sich die Schadstoffe im Wasser an, das zumindest die Tongrube Möckern zum großen Teil auffüllt. Es ist zu befürchten, dass kontaminiertes Wasser die Grube auch wieder in Richtung Grundwasser verlässt. Die Tongrube muss in dem Zustand, in dem sie jetzt ist, als eine wilde Deponie angesehen werden - und wird mit jedem weiteren Tag zu einer schwieriger zu handhabenden Altlast.

Dennoch warten die Landesbehörden erst einmal ab, machen Messungen und wollen im Juni anfangen, über ein Sanierungskonzept nachzudenken. Wäre die Tongrube eine Deponie nach Abfallrecht, müßte sie konsequenter handeln. So verstecken sich die beiden Ministerien hinter dem Argument, dass die Tongrube nach Bergrecht behandelt werden muß. Argumente, welche Vorteile diese Vorgehensweise für die Umwelt bieten soll, sind keine genannt worden - auch nicht von den anwesenden Vertretern des Landesamtes für Bergbau und Geologie und des Landesamtes für Umweltschutz.

Anstatt zu hoffen, dass es in den Tongruben vielleicht doch nicht so schlimm aussieht, wie die Anwohner befürchten, sollte die Landesregierung jetzt konsequent handeln. Ein Feilschen um Zuständigkeiten ist jetzt nicht gefragt. Sondern es muss ein Konzept zur Ausräumung der Tongrube und der ordnungsgemäßen Beiseitigung auf den Tisch. Mit jedem Monat, der vergeht, sinkt die Lebensqualität der Anwohner und steigt der Preis der späteren Sanierung."